

19.06.2015 Berliner VGR-Kolloquium

## **WARUM KEINE VOLKSWIRTSCHAFTLICHEN GESAMTRECHNUNGEN FÜR DEUTSCHLAND IN DER ZWISCHENKRIEGSZEIT ?**

Zur Vorgeschichte der Volkswirtschaftlichen  
Gesamtrechnungen

Klaus Voy

# Themen

- » Einleitende Eingrenzungen der Fragestellung
- » Vorgeschichte in der Weimarer Republik
- » In den dreißiger Jahren (1933 – 45)
- » Ergebnisse

## Einleitende Eingrenzungen der Fragestellung

- » Volkswirtschaftliche Bilanzen sind keine (systematischen) VGR
- » Die Anfänge einfacher VGR – bestehend aus Darstellungen des Einkommenskreislaufs und des Aufkommens und der Verwendung von Waren und Dienstleistungen – gab es seit Mitte der 30er Jahre in vielen Industrieländern
- » Der deutsche Sprachraum war an der internationalen Methodendiskussion in beide Richtungen beteiligt
- » Allerdings stagnierte die Entwicklung im Deutschen Reich seit 1932, VGR gab es erst seit 1949 (aber Ausbau der Wirtschaftsstatistiken)
- » Fürst und Bartels haben nach 1949 von Isolierung geredet und die VGR als reine internationale Vorgabe dargestellt

# Einleitende Eingrenzungen der Fragestellung

- » Nach dem Krieg sind aus den veröffentlichten Daten einfache VGR für die Zwischenkriegszeit aufgestellt worden
- » Die theoretisch-konzeptionellen Unklarheiten in den 30er und 40er Jahren – trotz Denken im Wirtschaftskreislauf und in Buchführungen - sind keine Ursache, sondern Folge der fehlenden Praxis
- » Die Ausnahme – Grünigs Modellrechnung – war wichtig; aber eine fundierte VGR ist nur als staatliches/amtliches Großprojekt denkbar
- » Wenn also die Voraussetzungen für eine VGR gegeben waren, kann die Anfangsfrage auch so formuliert werden: warum wollte – und damit auch: brauchte – die Reichsregierung nach 1933 keine VGR ?

# Vorgeschichte in der Weimarer Republik

- » Politische, wirtschaftliche und soziale Konflikte und Wirren bis 1923
- » Viele neu Verwaltungsdaten (Steuerstatistiken), Unternehmensstatistiken erschwert.  
Lähmung durch die Reparationsfrage
- » Beginn der Konjunkturforschung (IfK 1925/6 – Wagemann).  
Indikatoren mit Blick auf den Gesamtprozess
- » Reichsregierung: Enquete-Kommission zu den Erzeugungs- und Absatzbedingungen der deutschen Wirtschaft (ab 1926).  
Gesamtwirtschaftlich wichtig: Zahlungsbilanz und Volkseinkommen

# Vorgeschichte in der Weimarer Republik

- » Volkseinkommen und Sozialprodukt
- » Die theoretische Diskussion um VE und SP sehr kontrovers (Verein für Sozialpolitik 1926)
- » Das Statistische Reichsamt (mit IfK) 1932: umfassende Studie zum VE und SP (im Auftrag der Enquete-Kommission). E. Wagemann
- » Kreislaufkonzept: Produktion, Verteilung und Verwendung zusammengehalten durch Sozialprodukt = Volkseinkommen (netto)
- » Praktisch berechnet allein die Einkommensseite, allerdings nur möglich aufgrund des Produktionsbegriffs
- » Die Ergebnisse wurden veröffentlicht (die Studie selbst, Wirtschaft und Statistik, Statistisches Jahrbuch und vom IfK) und fanden breite Resonanz

## In den dreißiger Jahren (1933 – 45)

- » In den Turbulenzen der Machtübergabe an Hitler wurde E. Wagemann abgesetzt: er behielt das IfK. Viele andere Konjunkturforscher und Makroökonomien wurden vertrieben
- » Die jährlichen VGR-Zahlen wurden weiter veröffentlicht – als Erfolgsbilanz des Regimes
- » Die Berechnungen wurden sukzessive verbessert (bis zur Einstellung anfang der vierziger Jahre), blieben aber Einzelteil der Volkswirtschaftlichen Bilanzen
- » Die Wirtschaftsstatistiken wurden weiter ausgebaut: Unternehmensbereiche, Industriezensus 1933 und 1936 etc etc
- » Die theoretisch-konzeptionelle Diskussion breit und differenziert, aber ohne praktische Intention oder Zuspitzung
- » Entwicklung zunächst vergleichbar zu den anderen Industrieländern, aber seit der Mitte der 30er Jahre anders, weil der Schritt zu VGR nicht getan wurde

## In den dreißiger Jahren

- » In der zweiten Hälfte der 30er Jahre wurden aus Statistischen Ämtern, Ministerien und Instituten – auf der „Arbeitsebene“ – Ausführungen zum Verhältnis von Staatsführung und VGR veröffentlicht
- » „Vor allem seit Deutschland wieder unter einer festen Wirtschaftslenkung steht (...), haben sich diese (...) Berechnungen als unentbehrlich für die Staatsführung erwiesen. Am augenfälligsten (...) in der staatspolitischen Propaganda (...). Aber auch die Wirtschaftslenkung kann heute nicht mehr an der Frage vorübergehen .....“ (Keller, StRA 1939/40)
- » Dieser Text ist keine Beschreibung einer Realität, sondern Beschwörung, Wunschvorstellung angesichts einer anderen Praxis:
- » Es gab keinen politische Auftrag an das Reichsamt, VGR aufzustellen, und ohne einen solchen konnte es nicht getan werden.
- » Warum ?



# In den dreißiger Jahren

- » Im Reich ab 1933 keine zentralstaatliche finanz- und wirtschaftspolitische Willensbildung (Zentralbank, Finanz- und Wirtschaftsministerium, geleitet durch die Regierung)
- » Die neue Regierung hat neben den genannten neue Akteure für die Aufrüstung geschaffen: Reichswehr, Reichsarbeitsdienst (Tod, später Speer, Vierjahresplan (Göring)
- » Diese Akteure konkurrierten mit sich überschneidenden Kompetenzen um die Ressourcen für ihre Organisationen und für die Rüstung
- » Für die (potentiellen) VGR bedeutete es, dass viele und damit keiner verantwortlich war. Ein für die Aufstellung von VGR notwendiges Gesamtinteresse (einer nationalen Geldwirtschaft) konnte in diesem Komplex konkurrierender Zentren nicht entstehen.
- » Nur die Industriestatistik war wichtig und begehrt, weil unmittelbar relevant für die Umsetzung der Priorität für Aufrüstung und Erhöhung der Rüstungsproduktion

# In den dreißiger Jahren

- » Die Lenkung der Rüstungsproduktion bezog sich auf die entsprechenden Industriezweige und ihre Versorgung mit knappen Ressourcen, Energie, Rohstoffen und Arbeitskräften  
Statistisches Werkzeug dieser Lenkung waren Produkt- und Rohstoffbilanzen (Aufkommen und Verwendung) – Wagenführ
- » Die finanzielle Seite der kriegswirtschaftlichen Lenkung war einzelwirtschaftlich (Zentralbank, private und Nazi-Konzerne, öffentliche Haushalte)
- » Anders ausgedrückt: die Priorität für Aufrüstung und Kriegsführung konnte nach Ausschaltung der geldwirtschaftlichen Zwänge (Zentralbank, Finanzen, Zahlungsbilanz) sich ganz auf die Verfügung über die relevanten Ressourcen konzentrieren
- » Gesamtwirtschaftliche Einkommens- und Finanzrechnungen waren hierfür nicht notwendig.

# Ergebnisse

- » Der entscheidende Impuls für die Aufstellung volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen ergab sich anfang der 30er Jahre direkt aus der politischen Notwendigkeit staatlicher Interventionen.
- » In Großbritannien und den USA standen VGR zunächst im Zentrum, weil sie als Instrument der Krisenbewältigung benötigt wurden. Schon das war im Reich anders, weil es bereits 1934 Rüstungsfinanzierung gab, welche die Beschäftigung verbesserte und nicht öffentlich werden durfte.
- » Später im Krieg kam in den USA und in GB hinzu, dass die Ressourcenlenkung trotz aller direkten Eingriffe stärker marktwirtschaftlich und die geldwirtschaftliche Seite wesentlich blieb, weil der Übergang zur Friedenswirtschaft immer mitgedacht wurde